

2. Die Hohenzollern bis zur Trennung der schwäbischen und fränkischen Linie (1061—1227).

Jene Urkunde von 1061 erzählt von einer Fehde der Grafen „Burkard und Wezil von Zolorin“, in der beide fielen. Beide hinterließen Söhne. Die Nachkommen Wezils starben mit seinem Urenkel Adalbert 1152 aus; Graf Burkard aber ist der erste uns genau bekannte Ahnherr des Hohenzollernhauses. Auch dessen Nachkommen teilten sich zunächst in zwei Linien, deren eine, die Zollern-Hohenbergische, 1486 erlösch. Berühmt wurde aus dieser Linie der Minnesänger Albrecht (s. Abschn. 3). Von der anderen Linie gelangte zuerst zu geschichtlicher Bedeutung Burkards Urenkel Friedrich III. Er vereinigte die hohen Herrergaben seines Hauses, Umsicht, Klugheit, Tapferkeit, und brachte das hohenzollerische Geschlecht zu hohem Ansehen und großem Ruhme.

Friedrich III. lebte zur Zeit der Hohenstaufenkaiser und stellte sich in deren Kämpfen ganz auf ihre Seite. Er gehörte zu den vertrautesten Räten des Kaisers Friedrich Barbarossa. Wahrscheinlich eine Folge dieser Beziehungen zum Reichsoberhaupt war seine Vermählung mit der Gräfin Sofia von Raabs, der reichen Erbtöchter des Grafen Konrad II. von Raabs, Burggrafen von Nürnberg. Graf Konrad nahm ebenfalls unter Barbarossas Räten eine hervorragende Stellung ein; seinem Schwiegersohne brachte die Heirat daher nicht nur die Aussicht auf die Burggrafschaft Nürnberg und die Grafschaft Raabs (oder Näß, in Österreich), sondern auch größeren Einfluß am kaiserlichen Hofe. Die Belehnung Friedrichs III. mit Nürnberg (als Burggraf nannte er sich Friedrich I.) fand freilich erst 1192 unter Barbarossas Nachfolger, Heinrich VI., statt; auch diesem und dessen Brüdern Konrad von Schwaben und dem späteren König Philipp galt der bewährte Burggraf viel. So half er dem König Philipp am 29. Juni 1198 den wichtigen Staatsvertrag mit Frankreich abschließen, wodurch sich dieses dem Könige gegen seinen Gegenkönig Otto von Braunschweig und dessen Oheim Richard Löwenherz zum Beistande verpflichtete. Auch begleitete der Burggraf den König Philipp in den nachfolgenden Feldzügen gegen Ottos Anhänger am Niederrhein und in Sachsen und beteiligte sich 1200 an der vergeblichen Belagerung Braunschweigs. Er starb 14. Juni 1201; seine irdischen Überreste ruhen in fränkischer Erde, im Kloster Heilsbronn, wo noch in späten Zeiten jährlich sein Todestag gefeiert wurde.